

## **Frauzentrum zum 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag**

### **Frauzentrum – wer kommt schon dahin?**

St. Petrus im Osten von Dresden, eine katholische Pfarrgemeinde inmitten eines Villenviertels, beschaulich im Grünen.

Frauzentrum – wer kommt schon dahin? So fragten sich viele. Noch mehr fragten sich da nicht, sondern kamen einfach.

1.000 – 1.500 Menschen pro Tag besuchten die Veranstaltungen. Teilweise wurden die Podien wegen Überfüllung geschlossen, der Übertragung konnten die Menschen draußen folgen.

Die Menschen sind in diesem Fall nicht nur Frauen, sondern auch Männer, junge Männer, junge Frauen und Kinder.

Die lebendige Bibliothek lockte. Viele Frauen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen fungierten als Buch und erzählten aus ihrem Leben.

Die Ausstellung „Miriams Paukenschlag“ gab Einblick in die feministische Theologie. „Biblich oder nicht?“ war die Frage bei den Gottesbildern. Gott als Bärin, Gott als Hebamme, ist das wahr oder falsch oder einfach nur vergessen?

Der Büchertisch der Kirchentagsbuchhandlung stellte ausgesuchte Titel zur Verfügung, die zum Blättern, Kaufen und Lesen einluden.

Den Themen „Frauen in der Arbeitswelt, Frauen in der weiten Welt, Frauen in der Beziehungswelt“ stellten sich mehr als 120 Referentinnen und 40 Referenten in Podien und Workshops. Dass Männer mit ins Boot der Verantwortung zu holen sind, wurde schon bei der Veranstaltungsplanung deutlich.

Menschen aus Politik, Wissenschaft, Kirche und Wirtschaft kamen ins Gespräch mit uns, miteinander, mit und über Gott. Unsere Verantwortung in Gesellschaft und Kirche, besonders im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit, stand im Fokus der Gespräche.

Was ist Gendermainstreaming? Eine neue Ideologie? Zerstört diese unsere Familien, fördert gar Abtreibung? Soll die Zweigeschlechtlichkeit aufgelöst werden? Wohin soll das führen, wenn Frauen so eigenständig werden? Wohin entwickeln sich Familien? Wie geben wir unseren Glauben weiter? Wie viel Frau verträgt das Pfarramt? Werden Berufe durch Frauen abgewertet? Wie ist es bei unseren östlichen Nachbarn? Frauenordination stand während des Sozialismus nicht zur Debatte, auch nicht während der Zeit der Reformprozesse, aber jetzt stellt sich in einigen Kirchen die Frage, ob Frauen ordiniert werden sollten. Weltweit agierende Frauennetzwerke stellten sich vor, effektiv und hilfreich, die einzelne Stimme wird verstärkt. „Frauen leben länger – aber wovon?“, auch diesen Fragen gingen wir nach. Investieren Frauen anders? Frauen als Konsumentinnen, Frauen und Macht waren Themen unterschiedlicher Podien. Diese Fragen werden im kirchlichen Alltag selten diskutiert. Gegen Gerechtigkeit hat niemand etwas, es ist ein hoher Wert in der Kirche. Aber ist es nicht doch besser, wenn Frauen sich um Mann und Kind kümmern und auf eigene Existenzsicherung verzichten?

Welche Rollen werden Männern, welche Frauen zugeschrieben? Wie verändert Sprache das Denken? Was ist christliches Menschenbild? Ist Gott kein Mann?

Zwischen Reden, Singen und Beten war auch Platz zum Ausspannen. Den Blick in die Geschichte ermöglichten thematische Stadtrundgänge durch Dresden: „Frauenwirken durch die Jahrhunderte“ und „Zwischen Adel und Tanz“. Das Interesse war riesig und erforderte von den Stadtführerinnen stimmlich alles.

Die Mitarbeiterinnen des extra gegründeten Cafes Regenbogen sorgten unermüdlich für das leibliche Wohl. Unsere Geduld war im Labyrinth gefragt. Die schnellen Lösungen sind nicht immer die besten. Ausdauer und Beharrlichkeit, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren, brauchen Frauen und Männer bei ihrem Kampf um Chancengleichheit.

Kathrin Wallrabe, Gleichstellungsbeauftragte der Ev. luth. Landeskirche Sachsen  
Lukasstraße 6, 01069 Dresden, Tel: 0351 4692 106, kathrin.wallrabe@evlks.de

## **Zerstört Gendermainstreaming das Familienleben?**

Gemeinsam mit Frau Dr. Küllchen, Frauenbeauftragte der TU Dresden; Frau Dr. Stanislaw-Kemenah, Landesstelle Frauenbildung und Projektberatung; Frau Fünfsinn, Lateinamerika-referat in Nordelbien und Dr. Harald Lamprecht, Beauftragter für Weltanschauungs- und Sektenfragen, gingen wir diesen Fragen nach. In Sachsen waren im Zuge einer Landtagsanhörung 2010 und einigen Vorträgen Fragen zum Genderthema entstanden. Frau Dr. Stansilaw-Kemenah stellte die rechtlichen Verankerungen von Gendermainstreaming in Europa, der Bundesrepublik und in Sachsen dar. Wer hätte gedacht, dass die Planung im ÖPNV etwas mit Geschlechtergerechtigkeit zu tun hat?

Gendergerechte Planung wurde im Öffentlichen Nahverkehr untersucht, in welcher Weise Männer und in welcher Weise Frauen die täglichen Wege zurücklegen. Wer nutzt das Auto, wer den Bus? Wer geht einkaufen, wer zum Kindergarten? Zurzeit sind mehr Frauen auf den öffentlichen Nahverkehr als Männern angewiesen, sind also stärker von Preissteigerungen und Ausdünnung der Angebote betroffen.

## **Was hat Sex mit den öffentlichen Verkehrsbetrieben zu tun?**

Nüchterne Zahlen, konkrete Forderungen und die Hinterfragung von starren Rollenbildern prägen den Genderblick. Was ist an der Hochschule nötig, um einen Kulturwandel in einer männlich dominierten Gesellschaft zu erreichen?

Wie ernst ist es der sächsischen Wissenschaft mit der Gleichstellung?

Sollen Frauen nettes Beiwerk bleiben? Ein bisschen Intuition, ein bisschen Dekolleté?

Frau Dr. Küllchen berichtete von einer Messe der Uni als Beispiel.

Überhaupt, was ist eine richtige Frau, ein richtiger Mann? Diese Frage bewegt uns schon lange. In der Werbung ist es deutlich zu erkennen. Die Frau hält den Kopf geneigt, blickt zu ihm auf, verschönt das Produkt.

Frauen als Käuferinnen werden abgeschreckt, Rollenbilder verfestigen sich.

## **Kann man Gott gendern?**

Die Angst vor Veränderungen treibt verschiedenste Blüten. Dr. Harald Lamprecht beschrieb dies am Entstehen der Falschmeldung „Europarat schafft Vater und Mutter ab.“ Je absurder die Meldung, desto öfter wird sie wiederholt. Die berechtigten Forderungen nach Chancengleichheit werden lächerlich gemacht. Christen sollten sich nicht daran beteiligen. Was machen traditionelle Gottesbilder mit uns? Wir sollen uns kein Bild machen von Gott und tun es doch ständig durch unsere Sprache. Frau Fünfsinn plädierte für bewusste sprachliche Erweiterung unseres Gottesbildes. Gott gendern? Gott ist viel mehr als wir uns denken.

## **Kann man Gott bestreiken?**

Die Frage stellte sich auf dem Podium „Beschäftigungsverhältnisse in Kirche und Diakonie - fair oder prekär?“

Frau Koitzsch, Vorsitzende des Verbands kirchlicher Mitarbeiter Sachsen; Frau Schulz, B-Kantorin; Herr Fürst, Kaufmännischer Vorstand der Diakonie Sachsen; Frau Teuber, Vorsitzende der Gesamtmitarbeitervertretung des Diakonischen Werkes/Stadtmission Dresden e.V. und Frau Dr. Bürger, Oberlandeskirchenrätin, Dezernentin für Dienst- und Arbeitsrecht, diskutierten die Besonderheiten der kirchlichen Arbeitswelt.

„Ich brauche nicht viel, aber ich will nicht rechnen müssen.“ – ein Zitat von Bonhoeffer beschreibt die Anliegen der Mitarbeitenden.

Wie wird das Geld verteilt? Wer sitzt als Interessenvertretung wem gegenüber? Wie werden Konflikte gelöst? Wie familienfreundlich ist unsere Kirche/Diakonie?

Die Diakonie Sachsen beschäftigt 18.000 Mitarbeitende, davon sind 82,9 % Frauen und nur 17,1 % Männer. Die Diakonie schafft Arbeitsplätze für Frauen, allerdings sind 65,7 % mit Teilzeit beschäftigt, wie Herr Fürst ausführte. Die Arbeitszeiten liegen im pflegerischen Bereich teilweise an 7 Wochentagen und rund um die Uhr, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erschwert.

Die Kleinteiligkeit der Anstellungsverhältnisse, die Arbeitszeiten außerhalb der angebotenen öffentlichen Kinderbetreuung sind auch im kirchenmusikalischen Bereich erschwerend. Dazu kommen Erwartungen von vielen Teilen der Gemeinde und der eigene Anspruch alles perfekt zu machen. Über diese Erfahrungen berichtete Frau Schulz. Frau Dr. Bürger stellte die Organisationsmöglichkeiten durch das Landeskirchenamt dar, nahm aber auch die Erwartungen ans Ehrenamt in den Blick. Wie kann Ehrenamt gewürdigt werden und auch strukturell organisiert werden?

Frau Teuber stelle die Sicht aus der MAV in den Mittelpunkt, Eingruppierungen, Befristungen sind Diskussionspunkte. Wie können Konflikte gelöst werden?

Gibt es eine spezifisch kirchliche Konfliktscheue? Was ist mit dem Streikrecht? Wen wollen wir bestreiken, die Pflegebedürftigen, Gott?

Das Spannungsfeld zwischen Kostenplanung, Personalplanung und Dienstgemeinschaft wurde deutlich.

„Prüft alles – aber das Gute behaltet.“ (1. Thessa. 5, 21) So sollte es auch bei der Wahl der Konfliktlösungsmittel sein.

## **Erntedank oder sexueller Missbrauch?**

Frau Dr. Bergmann, Bundesbeauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs; Frau Heike Mann, Shukura; Frau Andrea Siegert, Supervisorin; Frau Kathrin Wallrabe, Ansprechstelle sex. Missbrauch in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und Herr Christian Avenarius, Oberstaatsanwalt, waren Gast zum Podium „Macht und Ohnmachtserfahrungen durch sexualisierte Gewalt - Prävention mittels Wissen und Selbstbestimmung“.

Welche Fachstandards hat die Landeskirche zum Schutz gegen sexuelle Gewalt entwickelt? Ist die Staatsanwaltschaft präventiv tätig? Wie können Opfer bei einer Anzeige geschützt werden? Von der „Sitte“ zur sexuellen Selbstbestimmung beschrieb Herr Avenarius die gesellschaftliche Veränderung. Vergewaltigung in der Ehe ist erst seit einigen Jahren strafbar. Das Gewaltschutzgesetz ermöglicht die Wegweisungen von Tätern aus der gemeinschaftlichen Wohnung. Trotzdem ist die Beweisaufnahme gerade bei Verfahren gegen die sexuelle Selbstbestimmung ein schwieriges Feld. Er empfahl bei aktuellen Ereignissen die sofortige Spurensicherung und Anzeige, bei länger zurückliegenden Taten die einmalige Vernehmung durch das Sonderkommissariat „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“.

Frau Dr. Bergmann sprach die Taten in der Familie an. In Familien sind überwiegend Mädchen die Opfer, in Einrichtungen mehr Jungen. Bemerkenswert ist, dass erst jetzt das Thema auf die politische Tagesordnung kam. Weil Jungs und Männer betroffen sind? Frau Siegert unterstrich die politischen Forderungen nach professioneller Beratung und Aufarbeitung, die schon seit den 90-er Jahren entwickelt sind, aber bisher kaum politisches Gehör fanden. Frau Mann von Shukura stellte die Arbeit des mobilen Teams zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch vor. Was kann jeder/jede Einzelne tun? Nein sagen lernen, die guten und schlechten Geheimnisse unterscheiden, Grenzen von anderen Menschen akzeptieren.

Frau Wallrabe arbeitet als Gleichstellungsbeauftragte der Landeskirche und als Ansprechstelle zu Fragen sexuellen Missbrauchs. Für die Diakonie wurde Herr Jeutner als Ansprechperson benannt, Heike Siebert ist seit 2010 Vertrauensperson im Landesjugendpfarramt. Verschiedene Weiterbildungsangebote für die Landeskirche wurden organisiert, im Moment ist ein Basismodul für alle kirchlichen Mitarbeitenden vorgesehen. Die Broschüre „Informationen zum Umgang mit sexuellem Missbrauch“ wurde wiederaufgelegt und ist kostenlos erhältlich. „Auf dich vertrau ich...“ ist eine aktuelle Veröffentlichung des Landesjugendpfarramts zum Thema. Wie bringt man das Thema in die Kirchgemeinden? Das ist schon schwieriger, denn das Thema ist schwer. „Was machen wir zum Gemeindeabend? Erntedank oder sexueller Missbrauch?“

Schnelle Hilfe ist gefragt, wenn etwas passiert, die eigentliche Aufgabe ist aber Prävention. Hier sind alle gefordert.

Fazit:

Planung ist das Eine – die Wirklichkeit das Andere und sie zu erleben war einfach schön. Viele Frauen und Männer aller Generationen kamen im Frauenzentrum zusammen. Neben den Mitwirkenden aus vielen Organisationen und Netzwerken, die die Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen bündelte, gab es viel Unterstützung von überaus freundlichen Helferinnen und Helfern aus der katholischen Gemeinde. Die Vielfalt der Themen war überzeugend, das Gelände und die Räumlichkeiten ideal, die Menschen glücklich und das Wetter perfekt.

Gott sei Dank für diese erlebte ökumenische Gastfreundschaft und die vielen Menschen, die das Frauenzentrum besucht haben.

Eine ausführliche Dokumentation wird durch die Projektleiterin, Frau Marth erstellt und über die kirchliche Frauenarbeit erhältlich sein.

Kathrin Wallrabe  
Mitglied der Projektleitung Frauenzentrum  
Dresden, den 9.6. 2011